

Motivation im DaF-Unterricht

Hamdani Zohra
Universität : Djilali Liabes

Abstrakt

La motivation est l'un des facteurs déterminants dans l'apprentissage d'une langue vivante étrangère. Si l'apprenant n'est pas motivé pour apprendre une langue étrangère, la maîtrise de connaissances structurelles ne lui sera d'aucune utilité. Cette approche tend à thématiser la motivation des étudiants qui s'intéressent à la culture et la langue allemande.

Beim Fremdsprachenerwerb bzw. Fremdsprachenlernen spielen viele Faktoren eine wesentliche Rolle, darunter die Motivation. Würde der Lernende nicht über eine ausreichende fremdsprachliche Motivation verfügen, so würde ihm die Beherrschung strukturalistischer Kenntnisse nichts bringen.

Im Fremdsprachenunterricht bzw. im Deutschunterricht ist die Motivation die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Wesentlich im DaF-Unterricht ist die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden. Sowie die Motivation der Beiden. Wenn Lerner im Unterricht oft Lustlosigkeit anstatt Aufmerksamkeit zeigen, so handelt es sich um Desinteresse und Demotivation. Dieses erklärt, dass sie für das Lernen weder interessiert noch motiviert sind. In diesem Fall kann auch der Lehrende die Lust zu unterrichten verlieren und es besteht die Möglichkeit darin, dass sich das Lernen in eine Last verwandelt. Würden die Studierenden aber positive Reaktionen wie Mitarbeit, Interesse, Aufmerksamkeit zeigen, so wachsen Lust und Freude bei dem Lehrenden an seiner pädagogischen Tätigkeit. Der Lernprozess wird attraktiver, leichter, schneller und besser. Die Lernergebnisse erhöhen sich und durch diesen Erfolg wird der Lehrende wieder motiviert. Wenn der Lehrende gut

motiviert ist, dies bedeutet, dass er gut unterrichtet. Er vermittelt nicht nur Sprache, sondern auch die positive Einstellung zum Sprachenlernen. Eine andere Form der Motivation lässt sich bei dieser Wechselbeziehung erkennen, wenn der Lehrende nicht motiviert bzw. wenig motivierend wirkt und die Lerner sind aber jedoch am Lernen motiviert. In so einem Fall besteht die Gefahr, dass das Interesse der Lernenden ausschaltet, denn „die Lernfreude der Lerner braucht die Freude des Lehrers“. (Vgl. Butzkamm 2004, 280).⁵⁸ Motivation ist nicht nur für die Lerner wichtig, sondern auch für die Lehrer. Eine motivierte Person ist eine, die sich anstrengt, bemüht und nicht von verschiedenen Reizen ablenken lässt, um das Ziel zu erreichen, das sie erreichen will. (Hartinger / Fölling-Albers 2002, 16, zit. nach Grünewald 2006, 54) .⁵⁹ Motivation bedeutet hier die Folge einer Bemühung bzw. einer Anstrengung um einen persönlichen Zweck zu erreichen. Man wird motiviert, wenn man davon überzeugt ist, dass was erreicht werden soll, am wichtigsten ist. Man sollte der Motivation Rechnung tragen, wenn der Lernprozess erfolgreich verlaufen soll. Aus dem obigen Versuch dem Begriff „Motivation“ eine Definition zu geben, lässt sich die folgende Frage stellen. Wie kann ich als Lehrerin meine Studenten motivieren?

Eine Reihe von Vorschlägen, die die Lerner motivieren könnten, ist im Folgenden zusammengefasst.

-Die Aufgabe des Pädagogen besteht darin, die Bedürfnisse und die Motive des Lernenden immer wieder zu wecken und zu stärken. Deshalb ist es notwendig, dass der Lehrer die innere Position des Lernenden genau kennt.

⁵⁸ Wolfgang, Butzkamm (2004): wikipedia http://de.wikipedia.org/Wolfgang,_Butzkamm. (Stand: 24.03.2013)

⁵⁹ Hartinger, A.; Fölling-Albers, M (2002): Schüler motivieren und interessieren. Ergebnisse aus der Forschung- Anregungen für die Praxis. Bad Heilbrunn / Obb: Klinghardt.

-Die Aufgabe eines Fremdsprachenlehrers⁶⁰ besteht in der Vermittlung der Kenntnisse, die den inneren Bedürfnissen und Interessen sowie den Erziehungszielen des Studenten entsprechen.

-Wichtig ist, dass der Lehrer viel über die individuellen Lebensumstände und die Charaktereigenschaften seiner Studenten weiß. Je besser der Lehrer seine Lernenden kennt, das heißt den Stand ihrer Persönlichkeitsentwicklung, je eher wird er sie durch die Motivation, durch seine Persönlichkeit, durch die von ihm angewandten Lernmethoden, durch die Unterrichtsmittel, sowie die Bedingungen, unter denen der Unterricht erfolgt, erreichen.

- Nichts motiviert stärker als der Erfolg.

Um diesen Erfolg zu sichern, muss der Lehrer eine freudvolle Arbeitsatmosphäre beim Lernen aufrechterhalten, einen gesunden Lernklima schaffen, denn nur bei einer pädagogisch- optimistischen Stimmung, wo Respekt, Achtung, Vertrauen, gegenseitige Hilfe herrschen, kann man motiviert werden und richtig lernen.

-Die größte methodische Vielfalt wird kaum Erfolg zeigen, wenn dem Lernenden das Ziel der verschiedenen Tätigkeiten nicht bewusst ist. Ziele und Pläne konkret formulieren. Dies hat den Vorteil, dass sie gesteigert werden können, wenn sich der Lerner mehr zutraut. Je klarer der Weg zum Ziel ist, desto eher wird der jugendliche die ersten Schritte in Richtung dieses Ziels gehen.

-Studenten sollten z. B. während des Semesters mit dem Stoff Schritt halten, um immer auf dem neuesten Stand zu sein. Dies ist viel motivierender, als erst gegen das Ende des

⁶⁰ In dieser Arbeit wird die maskuline Täterbezeichnung verwendet und bezieht sich sowohl auf männliche als auch auf weibliche Personen, wenn es ein eigenes Wort für die beiden gibt.

Semesters zu beginnen, den ganzen Stoff zu lernen und das Verpasste nachzuholen. Das kostet Zeit und verursacht Druck.

-Kluge Studenten teilen sich ihre Zeit gut, damit sie sich Pausen vom Lernen erlauben können. Pausen sind sehr wichtig für die Verarbeitung und Festigung der Kenntnisse. - Die Kontrolle und die Befähigung zur Selbstkontrolle tragen zum Erfolg des Lehr-und Lernprozesses wesentlich bei. Diese Kontrolle nutzt der Lehrer, um den Studenten den Erfolg ihrer Bemühungen bewusst zu machen. Besonders berücksichtigt er Leistungsschwache Studenten, indem er ihre erfolgreichen Leistungen hervorhebt, sie aufmuntert oder bei Misserfolgen individuelle Hilfe gibt.

-Motivatoren für Studenten sind auch echte Chancen auf bessere Noten und Perspektiven nach dem Studium. Belohnungen, Erfolgserlebnisse und Anerkennung wirken sehr positiv auf die Studenten. Sie haben eine riesige Antriebskraft und führen zu weiteren Erfolgen. Makarenko sagt, dass Freude über die Zukunft eine ungeheure Kraft hat, die das Leben des Menschen sinnvoll macht. Diese Freude kann erreicht werden, wenn die Studierenden auch sich ihrer eigenen Schwächen und Stärken bewusst seien und sie durch individuelle Förderung reduzieren und abbauen. Motivation bietet große Möglichkeiten zur Effektivierung des Unterrichts. Da sie in der Tätigkeit und durch die Tätigkeit entwickelt und realisiert wird und die Gerichtetheit der Persönlichkeit bestimmt, ist der Organisation der Schülertätigkeit besonders Aufmerksamkeit zu widmen und die Motivierung in unser pädagogisches Denken und Handeln einzubeziehen“. (Vgl. Biel Kerstin) ⁶¹.

Motivieren im DaF-Unterricht heißt, die Aufmerksamkeit, die Neugier und das Interesse des Lernalers wecken. Lernaler sollen interaktiv lernen. Kollektives Lernen

⁶¹ Biel, Kerstin (2007): Motivation und Fremdsprachenunterricht. Theorie, Forschung und Praxis. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller e. K, 19.

fördert ihre Geistgemeinschaft und erhöht ihre Motivation. Für ein vernetztes Denken, sollen Lerninhalte dem Niveau und den Bedürfnissen des Lernalers entsprechen. Der Lehrer ist wie ein Händler. Er verkauft ein Produkt, das das Wissen ist. Er muss den Verbraucher (Lerner) von der Qualität dieses Produkts überzeugen. Die erlernte Sprache soll attraktiv für den Lerner sein. Sie soll ihn anziehen und auflockern, deshalb soll der Fremdsprachenlehrer bzw. der Deutschlehrer am Anfang des Unterrichts einen Motivationsgrund schaffen. Ab und zu kann er bspw. über die Zielsprache, das Zielland und die Zielkultur etwas erzählen. Die Lerner hören gern über Deutschland bzw. über Österreich. Man sollte darüber berichten, dass Deutschland ein schönes, ein sauberes und kein kaltes Land ist. Man kann beste Freunde in Deutschland und in Österreich haben. Man sollte von dem deutschen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, technischen und sozialen Erfolg sprechen, von dem deutschen Wunder berichten (klassische Musik, Mercedes und BMW, die deutsche Fußballmannschaft z. B.) und nicht nur an Holocaust und an die Berliner Mauer denken, jedes mal, wenn man von Deutschland spricht. Auf diese Weise, hat der Lehrer etwas Unerwartetes getan und bei der Förderung der Motivation der Lerner beigetragen. Dies nennt der spanische Dozent Santiago Moll Vaquer « le renfort positif inconditionnel ». Er sagt : « Cela consiste à donner aux étudiants une injection morale, à fomenter leur estime de soi, à leurs donner plus d'assurance, si nous avons réussi à le faire, nous avons atteint notre but. C'est à dire qu'on a pu les motiver ».

Um eine Fremdsprache bzw. Deutsch erfolgreich zu lernen, scheint die intrinsische Motivation bedeutender zu sein, da wahrscheinlich intrinsisch motivierte Lerner unter gleichen Lernbedingungen bessere Leistungen aufweisen als extrinsisch motivierte Lerner. Nachhaltiges und intensives Lernen kann laut Roth (2001, 275) ⁶²nur durch das Vorhandensein von intrinsischer Motivation erfolgen.

⁶²Roth, Gerhard (2001): Fühlen, Denken, Handeln. Frankfurt: Suhrkamp.

Intrinsisch motiviert ist ein Lerner, wenn er das Lernen an seine individuellen Bedürfnisse, Interesse und Erwartungen anknüpft, wenn er aus Lust und Neugier lernt. Freude und Lust beim Lernen können alle eventuellen Hindernisse wie Angst, Unlust, Nichtbeteiligung, Eintönigkeit, Frustration und Stress verhindern. Demnach liegt die Hauptaufgabe des Lehrers darin, motivierende Situationen zu schaffen, in den Lernern Interesse an der Sprache bzw. an der Sprachgemeinschaft zu wecken. (Vgl. Düwell 1979, 20),⁶³ Lernumgebungen in- und außerhalb des Unterrichts zu schaffen, die den Kontakt zu den Deutschsprechern und den Zugang zur deutschen Kultur ermöglichen, weil direkte Kontakte und positive Beziehungen von lernenden als motivierend und lernförderlich wahrgenommen werden. Lehrer sollten dies als Chance beim lernen wahrnehmen. Zum Beispiel einen Ausflug mit deutschsprachlern machen, sich einen deutschsprachigen Film ansehen, Brieffreundschaften, e-Mails austauschen, deutsche Lieder hören, Recherchen auf deutschsprachigen Internet Seiten anregen usw. Kontrollierende Ereignisse, die die Lerner als Druck erleben, untergraben ihre intrinsische Motivation.

In der modernen Didaktik wird eine verstärkte Aufmerksamkeit dem Konzept „Kreativität“ in der Theorie des Fremdsprachenunterrichts geschenkt. Man versuchte, wie der Lernende das Erlernen nicht mehr als langweilige und lästige Aufgabe betrachten kann. Demnach sollten erfahrene Lehrer die innere Stellung des Lerners möglichst genau kennen ihre positive Einstellung nutzen, um ihre Erwartungen zu erhöhen, ihre Motivation zu regen und das Lernen zu verbessern. Sie sollten sich zum Ziel setzen, die Bedürfnisse des Lerners zu wecken und zu entwickeln, denn der Lernerfolg hängt von dem Inhalt dieser geweckten Bedürfnisse ab, deren „Urquelle nicht nur der Magen, sondern auch die Phantasie, das Gehirn, der Wille, die hohen

⁶³ Düwell, Henning (1979): Fremdsprachenunterricht im Schülerurteil. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

ideale der Menschheit sind. Die wahre Vervollkommnung des Menschen ist nicht nur in der Sphäre des Verbrauchs, sondern in der Sphäre des Schaffens“. Karl Marx zit. nach (Illiewa 1980). Der Fremdsprachenlehrer sollte das Gelehrte durch kreative Motive präsentieren. Dies weckt die Neugierde, die Freude sowie die Lust der Studierenden beim Erlernen, fordert ihre Konzentrationsfähigkeit und führt unmittelbar zur Begünstigung der intrinsischen Motivation. (Vgl. Sacharowa)

Literaturliste

- 1. Biel, Kerstin** (2007): Motivation und Fremdsprachenunterricht. Theorie, Forschung und Praxis. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller e. K, 19.
- 2. Düwell, Henning** (1979): Fremdsprachenunterricht im Schülerurteil. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- 3. Hartinger, A.; Fölling-Albers, M** (2002): Schüler motivieren und interessieren. Ergebnisse aus der Forschung-Anregungen für die Praxis. Bad Heilbrunn / Obb: Klinghardt.
- 4. Illiewa, Anna:** (1980): Lehrer und Lernende im Fremdsprachenunterricht Kongressbericht der VI. internationalen Deutschlehrertagung vom 4.-8. August 1980 in Nürnberg.
- 5. Roth, Gerhard** (2001): Fühlen, Denken, Handeln. Frankfurt: Suhrkamp.
- 6. Wolfgang, Butzkamm** (2004): wikipedia [http://de.wikipedia.org/Wolfgang, _Butzkamm](http://de.wikipedia.org/Wolfgang,_Butzkamm). (Stand: 24.03.2013)